



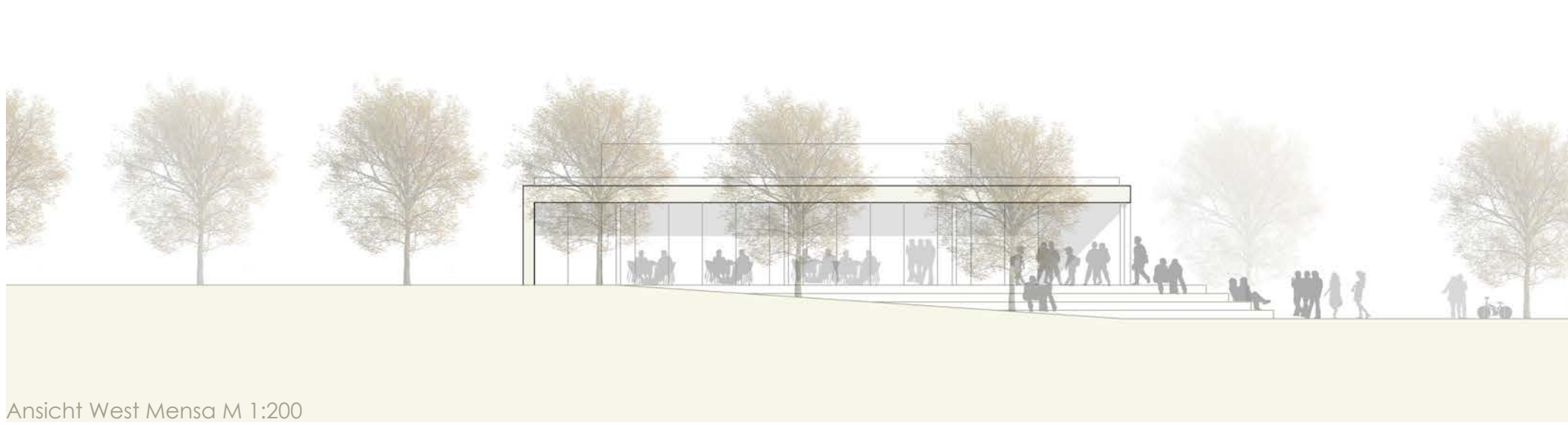
Ansicht Ost Schule M 1:200



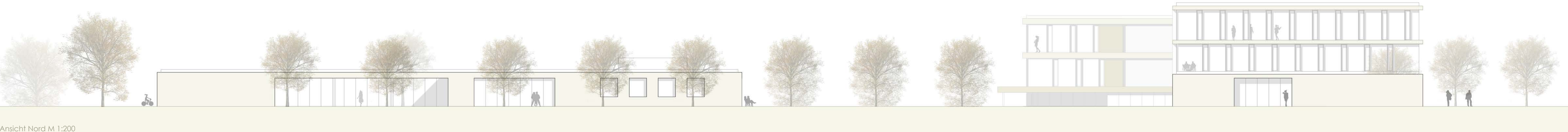
Ansicht Ost Mensa M 1:200



Ansicht West Schule M 1:200



Ansicht West Mensa M 1:200



Ansicht Nord M 1:200



Ansicht Süd M 1:200

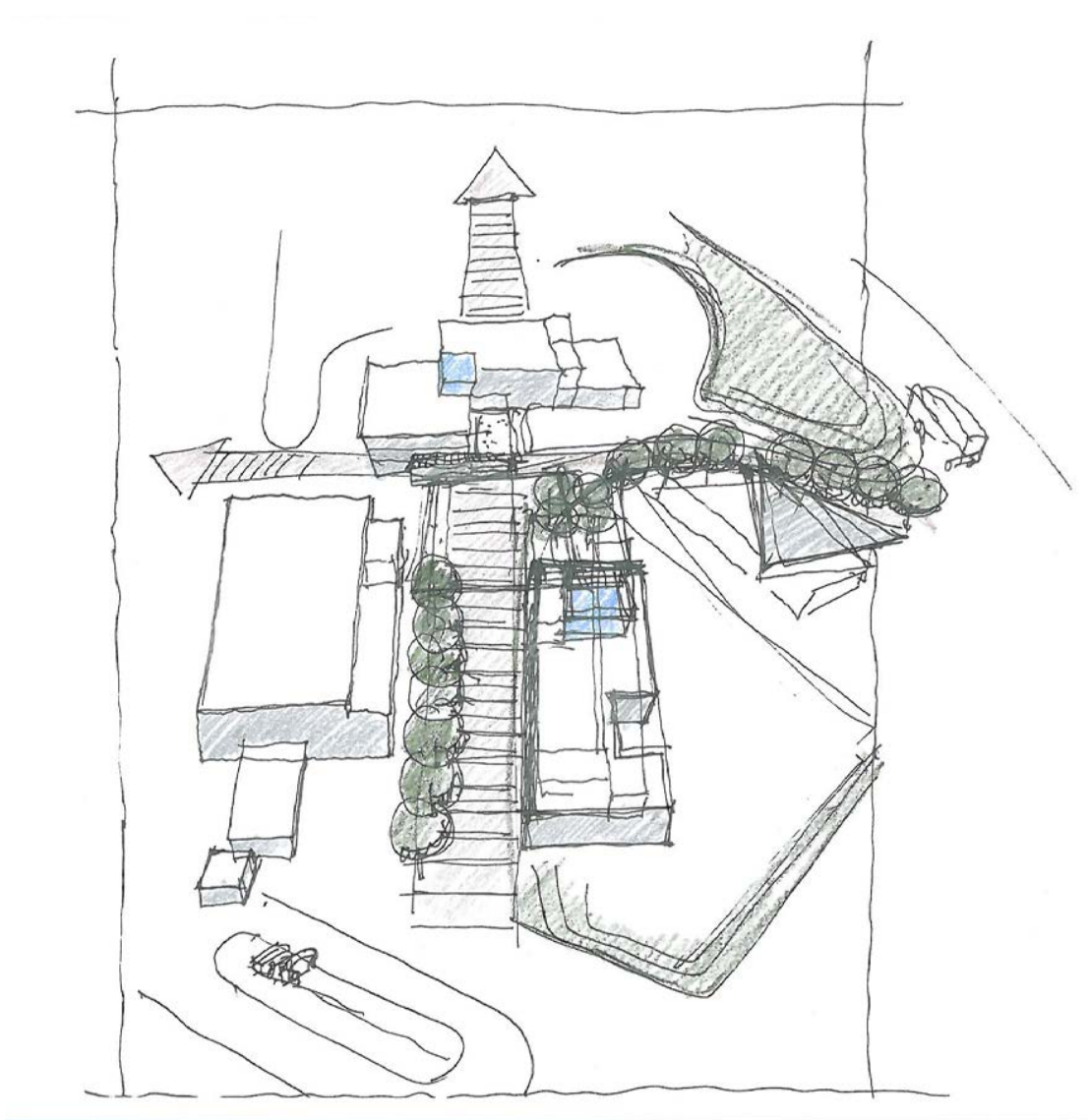
Das Schulzentrum liegt am westlichen Ortseingang von Gäufelden-Nebringen unmittelbar neben der auffällig gestalteten Kirche der katholischen Gemeinde. Die Schule selbst wird, versteckt hinter einem dicht bewachsenen Lärmschutzwall, sowohl vom westlichen Ortseingang als auch dem östlich anschließenden Wohngebiet kaum wahrgenommen.

Das Schulzentrum besteht aus dem Schulgebäude der Werkrealschule und der Dreifeldsporthalle. Die Sporthalle bleibt unverändert. Das Schulgebäude wird zur Unterbringung des neuen räumlich-pädagogischen Konzepts auf die tragende Grundkonstruktion zurückgebaut, um ein Geschoss ergänzt, nach Westen eingeschossig geringfügig erweitert und neu ausgebaut. Es wird damit seiner Bedeutung entsprechend in einfacher Art und Weise aufgewertet. Dadurch wird die Schule vom Parkplatz aus besser wahrgenommen.

Die neuen Räume für die Jugendbetreuung, Bibliothek und Mensa werden in einem zusätzlichen Gebäude untergebracht, das als langgestreckter eingeschossiger Baukörper parallel zur Sporthalle und zwischen Parkplatz und Schulgebäude liegt. Auf diese Weise wird ein von den Gebäuden des Schulzentrums gefasster, öffentlicher Weg hin zur Schule gebildet. Am Ende des in seiner Bedeutung deutlich hervorgehobenen Zugangs erreicht man den neu gestalteten zentralen Platz.

Der zweite, nördliche Zugang führt von den geplanten Bushaltestellen und der zukünftigen Ortserweiterung ebenfalls auf diesem Platz. So entsteht, eingefasst von Schule, Mensa und Sporthalle, im Schnittpunkt der ostwestlichen und nord-südlichen Zugangsachsen ein Schulcampus als Zentrum der gesamten Anlage, der Ankommen, Aufenthalt und Aktion ermöglicht und so zum räumlichen und inhaltlichen Kristallisationspunkt der Gesamtanlage wird.

An diesem Campus liegen alle wichtigen Zugänge zu den einzelnen Gebäuden. Die einfache, rechteckige Anordnung der gesamten Anlage führt zu einem einheitlichen Ensemble, das sich absichtlich von dem Bereich der katholischen Kirche abgrenzt und damit die Eigenständigkeit der Anlage verdeutlicht.



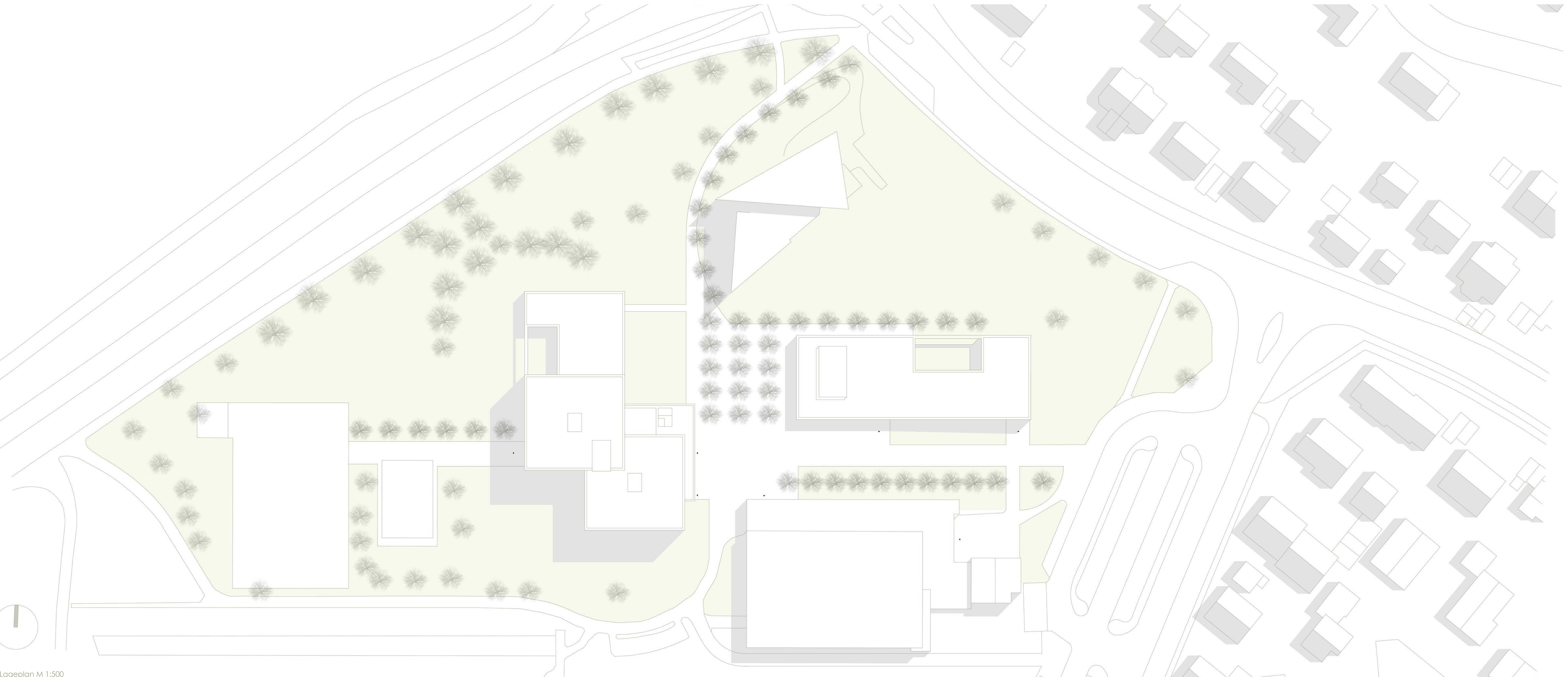
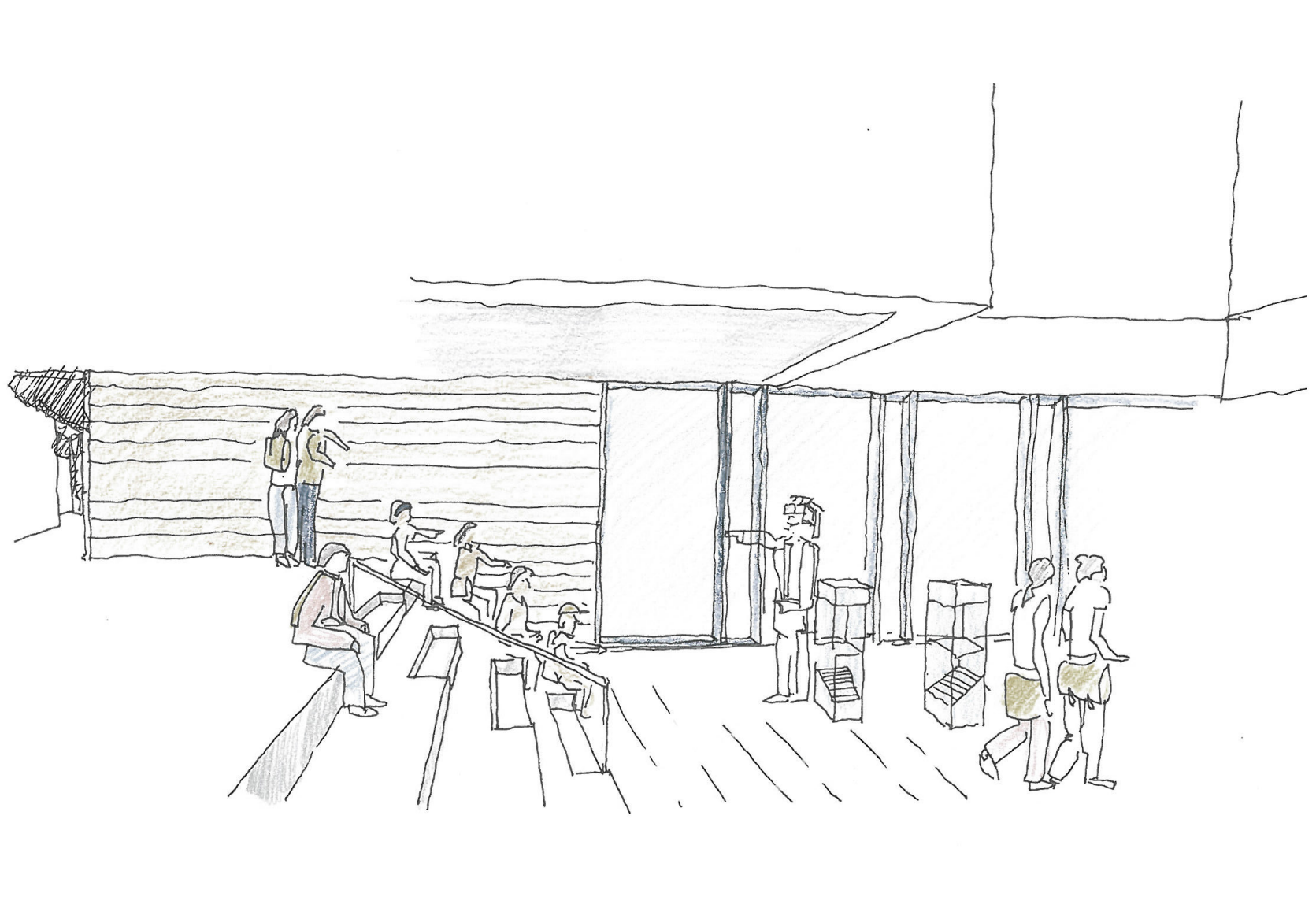
Die Achse vom Parkplatz an der Mensa vorbei zum Schulgebäude findet ihre Fortsetzung durch das Foyer hindurch zum hinteren westlichen Ausgang und ermöglicht so die Erschließung der bestehenden Sportflächen hinter der Schule. Eine zukünftige Erweiterung des Schulzentrums sowohl in westlicher als auch in südlicher Richtung ist durch die vorgeschlagene Lösung als Fortsetzung der jetzt vorgeschlagenen Grundstruktur jederzeit möglich.

Das Schulgebäude selbst besteht aus zwei zueinander versetzten Quadern, in deren Überschneidungsbereich sich im Erdgeschoss das Foyer mit der Sitztreppe und die vertikale Erschließung in die oberen Geschosse befinden. Die einzelnen Gebäudeteile sind zueinander um ein halbes Geschoss versetzt und gleichen so die Neigung und den Höhenversatz im natürlichen Gelände aus.

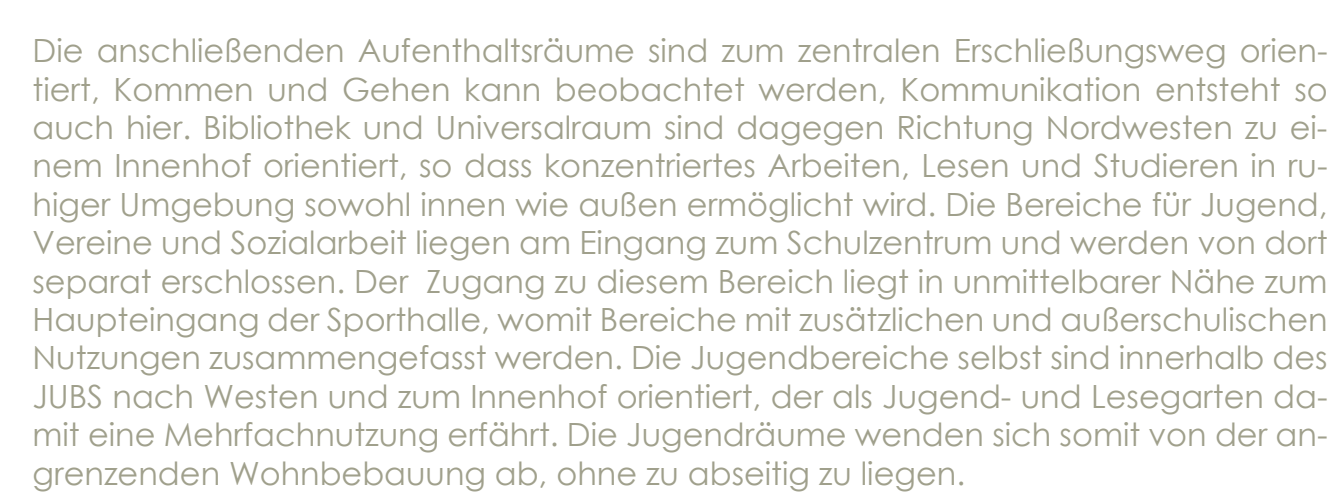
Zur Unterbringung des geforderten Raumprogramms wird die bestehende Grundstruktur um jeweils ein Stockwerk erhöht. Auf diese Weise zeigt das dreigeschossige Gebäude seine übergeordnete Bedeutung gegenüber Mensa und Sporthalle. Das hohe Foyer übernimmt neben seiner Funktion als Eingangshalle mit der zugehörigen Sitztreppe und den darüber liegenden Galerien des Luftraumes eine zentrale Rolle im Schulgebäude. Hier befinden sich Aufenthaltsflächen zum Sitzen, zum Zuschauen bei Veranstaltungen, Flächen für Ausstellungen und öffentliche Anlässe. Die unmittelbar daneben angeordnete Lehrküche mit möglicher Theke zum Foyer ermöglicht die Bewirtung der Veranstaltungsfläche. Neben der Küche und dem Hauswirtschaftsbereich sind alle spezifischen Unterrichtsräume der Naturwissenschaften, der Technik, der Bildenden Kunst und der Musik ebenfalls im Erdgeschoss und in Nähe zum Foyer untergebracht.

Der naturwissenschaftliche Bereich am westlichen Ende wird durch einen eingeschossigen Anbau so erweitert, dass das geforderte Raumprogramm untergebracht werden kann. Zwischen den Räumen für Technik und Bildender Kunst liegt ein in das Gebäude integrierter Außenraum als Werkhof und Unterrichtsraum im Freien. Vor den naturwissenschaftlichen Räumen sind im Flur die Computerarbeitsplätze für die Schüler angeordnet, die sich ebenfalls zum Werkhof orientieren. Durch separate Außenzugänge können externe Bildungspartner diese Räume erreichen, ohne das restliche Schulgebäude zu durchqueren.

Die einzelnen Lernateliers sind jeweils auf einer Ebene als eigenständige Einheiten in Form von Clustern untergebracht. Die geforderten Räume organisieren sich um eine großzügige Fläche, die flexibel gestaltet und genutzt werden kann und zum Aufenthalt, zur Auslagerung von Kleingruppen und zur individuellen Möblierung der einzelnen „Häuser“ der Lerncluster dienen. Sie wird mit dem jeweiligen, natürlich beleuchteten Vorbereich so zur individuellen „Adresse“ der jeweiligen Lernstufe.



Lageplan M 1:500



Für das Schulgebäude wird die vorhandene Stahlbetonskelettkonstruktion erhalten und angepasst. Die Aufstockung erfolgt nach statischer Vorgabe als Stahlkonstruktion. Die leichte Fassadenkonstruktion nimmt das bestehende Konstruktionsraster auf, wird aber geschossweise unterschiedlich interpretiert. Während im Erdgeschoss die großformatige und gleichmäßige Aufteilung der Bestandsbauten (Sporthalle) übernommen wird, verdeutlicht die kleinformigere und auch unregelmäßige Aufteilung der Obergeschosse deren individuellen und differenzierten Charakter. Die konsequente Beibehaltung des Fassaden- und Ausbaurasters erhält den Spielraum für zukünftige Umnutzungen.

Das Gebäude für Mensa, Bibliothek und Jugend (JUBS) wird ebenfalls als Stahlbetonskelettbau mit leichter Fassadenkonstruktion in derselben Rasterung wie Schule (und Sporthalle) konzipiert, um die Zusammengehörigkeit der Gebäude zu dokumentieren und um eine möglichst große Flexibilität für spätere Umnutzungen zu erhalten.

Der Bereich für Verwaltung und Lehrpersonal liegt auf einer eigenen Ebene zentral zwischen den drei gleichwertig ausgebildeten Lernatelliers und dem erdgeschossigen Eingangsbereich.

Die natürlich belichteten Lufträume bieten vielfältige Blickbeziehungen und Einblicke in die einzelnen Lerncluster für Schüler, Lehrer und Besucher, ermöglichen wechselnde Gestaltung und Nutzung aus dem schulischen Alltag heraus und tragen damit zur Bildung einer Schul- und Lerngemeinschaft bei.

Das Gebäude für Musik, Bibliothek und Jugend (JÜBS) als dritter Baustein des Schulzentrums ist als eigenständiges Gebäude konzipiert. So sind Mehrfachnutzungen durch Gemeinde, Vereine und andere außerschulische Institutionen und Gruppierungen unabhängig vom Schulbetrieb möglich. Die Nähe zum östlichen Eingang des Schulzentrums mit Parkplatz unterstützt diese Option.

Die JÜBS ist ein Ort der Begegnung und des Zusammenkommens und dem Schrittpunkt der Zugangsachsen hat im Wechselspiel mit dem gegenüberliegenden Foyer der Schule eine zentrale Rolle für Kommunikation und als Treffpunkt. Sie ist südwestlich ausgerichtet und deshalb entsprechend ihrer Nutzung sinnvoll belichtet. Das auskragende Dach bietet gesicherten Aufenthalt im Freien und lässt Innen- und Außenraum miteinander verbinden. Die JÜBS ist ein Ort der Begegnung und des Zusammenkommens. Raumes belad und verdeutlicht die zentrale Bedeutung der Mensch innerhalb des JÜBS.